

wurde, die Erträge je Hektar bei 330 bis 340 dt liegen, während sie bei der Frühjahrsfurche nur 280 dt erreichen. Mit anderen Worten: Die Frühjahrsfurche bringt im Durchschnitt einen Minderertrag von etwa 50 dt je Hektar — bei 38 Hektar sind das 1900 dt. In Geld ausgedrückt: 11 400 DM werden einfach verschenkt, weil wir uns mit den Mängeln in der Arbeitsorganisation und mit dem Ablehnen der zweiten Schicht zufriedengaben. Doch weiter: Mit den 1900 dt Zuckerrüben hätten 95 dt Schweinefleisch produziert werden können. Dann beträgt die verschenkte Summe nicht 11 400 DM, sondern bei freiem Aufkauf des Schweinefleisches 50 350 DM.

Mit dieser Rechnung der Spezialistengruppe arbeitet jetzt auch die Parteiorganisation, um alle Mitglieder der LPG zum ökonomischen Denken und zum Rechnen anzuregen. Sie wird sich mit den

Ursachen für die Mängel beschäftigen und verlangen, daß künftig die Schuldigen materiell zur Verantwortung gezogen werden.

In der Berichtswahlversammlung werden wir Bilanz ziehen, wie die Genossen selbst um hohe Produktionsziele kämpfen, wie sie ihrer Verantwortung gegenüber der Partei gerecht werden und wie sie es verstehen, alle Mitglieder der LPG davon zu überzeugen, daß die Erreichung hoher Produktionsergebnisse eine gesellschaftliche Verpflichtung ist. Wir werden deshalb in unserer Berichts wahl Versammlung die Erziehung der Genossen zur konsequenten Durchführung der Beschlüsse des ZK in den Vordergrund stellen.

Hans Kamm

Zootechniker und Parteisekretär
der LPG „Karl Liebknecht“, Peseckendorf,
Kreis Wanzleben

Probleme der Bäuerinnen gehören in die Wahlversammlungen

Auf der Kreisbäuerinnenkonferenz in Bautzen ist sehr deutlich zutage getreten, daß die Bäuerinnen mit großem Interesse und mit Sachkenntnis am gesellschaftlichen Leben teilnehmen. Viele ergriffen zum ersten Mal vor einem solchen Forum das Wort und sprachen kritisch über die Probleme, die in unseren Genossenschaften wirklich brennend sind, wie die Verantwortung der Genossenschaft für den eigenen Nachwuchs und die genossenschaftliche Viehhaltung in den LPG Typ I.

Die Genossin Annelies Dutschmann aus der LPG Typ I in Gröditz zum Beispiel forderte dort von allen Genossenschaftsmitgliedern, daß sie in ihren eigenen Kindern die Liebe zum landwirtschaftlichen Beruf wecken und sie nicht nur einfach zum Kartoffellesen oder anderen Arbeiten anhalten sollten. Ihre eigenen Kinder werden alle in der LPG arbeiten, und im polytechnischen Unterricht hilft sie selbst mit, auch andere Kinder für die Arbeit auf dem Lande zu begeistern.

Aber in vielen Genossenschaften wird die Rolle der Bäuerinnen noch unterschätzt. Deshalb muß in den Berichts-

wahlversammlungen der Grundorganisationen in den LPG kritisch geprüft werden, wie die Beschlüsse der Partei zur Arbeit mit den Bäuerinnen erfüllt werden. Das Büro für Landwirtschaft in unserem Kreis hat in den Seminaren, in denen wir den Parteisekretären Anleitung zur Berichtswahlversammlung gaben, darauf hingewiesen, daß die Parteiwahlen und die Auswertung des VIII. Deutschen Bauernkongresses auch dazu genutzt werden müssen, Klarheit darüber zu schaffen, daß die Aufgaben ohne die aktive Mitwirkung der Bäuerinnen nicht zu lösen sind. Wir haben doch jetzt noch den Zustand, daß die Frauen von den Parteileitungen und Vorständen der LPG vielfach nur eben als Arbeitskraft angesehen werden. Ab und zu „tut man etwas für sie“. Wie sieht das in der Praxis aus:

Die Grundorganisation der LPG Typ III in Göda hat im Jahr drei- bis viermal die Probleme der Bäuerinnen auf der Tagesordnung der Parteileitungssitzung, in der Regel vor dem Internationalen Frauentag, vor dem Internationalen Kin-